

Projektdokumentation

Birnenreihe in Krefeld-Traar

Für viele gehört der Frühling zur schönsten Zeit des Jahres. Die Natur erwacht, wenn sich die winterliche Schneedecke allmählich zurückzieht. Die Veilchen und Buschwindröschen bilden erste Farbtupfer und sind der Auftakt einer neuen Vegetationsperiode. Es gibt allerdings nicht nur unter den krautigen Pflanzen Frühlingsboten, sondern auch unter den Sträuchern und Bäumen. Bevor sich das Blattwerk entfaltet, steht die Schlehe bereits in voller Blüte und lässt auf eine reiche Ernte im Herbst für den guten Schlehenlikör hoffen. In den niederrheinischen Bongerten beginnt die Obstblüte, die unzählige Bienen und Hummeln magisch anzieht und so die Bestäubung der Bäume gewährleistet. Wie sonst sollte man so den Apfelpfannekuchen vor dem Schlehenlikör genießen können?

Obstbäume – prägende Landschaftselemente

Alte Birnbäume sind nicht nur in den niederrheinischen Obstbongerten selten geworden, sondern befinden sich landesweit im Rückgang. In den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts bekamen Landwirte staatliche Prämien zur Rodung von hochstämmigen Obstbäumen bzw. wurden Obstwiesen im großen Stil im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren gerodet. Ziel war es, die Produktivität in der Landwirtschaft durch große zusammenhängende Flächen, die kostengünstiger zu bewirtschaften waren, zu steigern. Erst langsam begann man zu begreifen, welche negativen ökologischen Folgen für die Tier- und Pflanzenwelt dieses Handeln nach sich zog. Das Landschaftsbild veränderte sich zunehmend und wurde mit jedem verloren Obstbongert und ungezählten einzelnen Obstbäumen, die in der Feldflur zu landschaftsprägenden Exemplaren herangewachsen waren, eintöniger.

Ein birnenspezifisches Problem stellt der so genannte Birnengitterrost dar. Es handelt sich hierbei um eine Pilzkrankung, die Birnen aller Altersgruppen befällt und zum Absterben des Baumes führen kann. Die einzelnen Birnensorten sind hiervon unterschiedlich stark betroffen und wie bei allen Pilzkrankheiten hängt der Befall auch stark mit den Witterungsbedingungen im Laufe des Jahres zusammen. Der Birnengitterrost hat sich in den letzten drei Jahrzehnten regional unterschiedlich stark ausgebreitet. Dies hängt vor allem mit dem Wacholder (*Juniperus spec.*) in unseren Gärten zusammen. Einige Juniperus-Arten dienen dem Pilz nämlich als Zwischenwirt in seiner Entwicklungsphase und fördern damit dessen Verbreitung.

Die »Köstliche von Charneux« – eine Französin am Niederrhein

Es ist daher etwas ganz besonderes für Krefeld, dass an der Maria-Sohmann-Straße noch eine Birnenreihe aus insgesamt vierundzwanzig Bäumen existiert. Die Birnen haben ein geschätztes Alter von circa achtzig Jahren, und es handelt sich hier um die Sorte die »Köstliche von Charneux«.

Dies ist eine alte und bewährte historische Obstsorte, die ihren Ursprung, wie der Name schon vermuten lässt, in Frankreich hat. Die Birnen haben sich insbesondere zum Frischverzehr und zur Safftherstellung bewährt. Die Früchte reifen Mitte September und müssen vor ihrer Gelbfärbung hart geerntet werden. Die Birnen sind lagerfähig und erreichen ihre Genuss- und Verarbeitungsreife im Oktober bis Mitte November.

Projektdokumentation

Birnenreihe in Krefeld-Traar



Abb. 1 – Die Birnenreihe an der Maria-Sohmann-Straße – eine Rarität in Krefeld!

Die Pflege einer Birnenreihe in Krefeld-Traar

Zu Lebzeiten hat der Eigentümer den Obstbaumschnitt seiner alten Birnen, auch im betagten Alter von über siebenzig Jahren, noch selbst übernommen. Wer einmal einen alten und groß gewachsenen Birnbaum gepflegt hat, der kann hiervor nur den Hut ziehen. Im Laufe des Jahres 2009 verstarb der Eigentümer plötzlich und völlig unerwartet.

Damit die Erhaltung und die Pflege der Birnen weiterhin gewährleistet bleiben, bot die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften den Erben an, die Organisation und Finanzierung in Zukunft zu übernehmen, sofern öffentliche Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Auf Anregung der Stiftung beantragte der Naturschutzbund Deutschland (NABU) Bezirksverband Krefeld/Viersen bei der Unteren Landschaftsbehörde (ULB) der Stadt Krefeld entsprechende Fördermittel. Diese wurden auch bewilligt, so dass im Winterhalbjahr 2012/2013 mit den fachgerechten Schnitt von zweiundzwanzig Birnen begonnen werden konnte. Die Pflege war insbesondere deswegen erforderlich, um das Höhenwachstum der Birnen zu begrenzen und die Kronenbereiche auszulichten. Dies fördert die Blühfähigkeit der Birnen und führt zu einer bessere Besonnung des gesamten Baumes. Eine reiche Ernte und ein geringer Pilzbefall der Blattmasse sind der Lohn der Arbeit (Abb. 2).

Projektdokumentation

Birnenreihe in Krefeld-Traar



Abb. 2 – Eine gute und fachgerechte Pflege ist ein wesentlicher Garant für eine gute Ernte!

Ein alter exponiert stehender Baum war allerdings nicht mehr zu retten. Da sich die Birnenreihe innerhalb einer Baumschule mit Besucherverkehr befindet und ein Weg unmittelbar an den Birnen entlang führt, konnte der tote Baum nicht ohne weiteres erhalten bleiben. Die Verkehrssicherung der Mitarbeiter und Kunden der Baumschule hatte hier natürlich oberste Priorität. So wurde die abgestorbene Krone entnommen und nur der eigentliche Stamm blieb verschont (Abb. 3).

Das Ergebnis war stehendes Totholz, welches mit zunehmendem Zersetzungsprozess ebenfalls eine große ökologische Bedeutung für die hierauf spezialisierte Fauna besitzt. Um diesen Prozess etwas zu beschleunigen und insbesondere solitär lebenden Wildbienen und -wespen einen neuen Lebensraum zu bieten, wurden im Rumpf des Stammes einhundert Bohrlöcher mit einem Durchmesser von drei bis zehn Millimetern angelegt. Diese sind bereits im Frühjahr 2013 erfolgreich angenommen worden (Abb. 4).

Die beiden südlichsten Birnen dieser Baumreihe waren kaum noch als solche zu erkennen, denn sie waren von anderen Gehölzen und üppigen Brombeerbewuchs völlig eingewachsen. Für die aufwendige Freistellung standen allerdings keine öffentlichen Mittel mehr zur Verfügung, so dass die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften die Finanzierung dieser Pflegemaßnahme übernommen hat. Ausgeführt wurden die Arbeiten im Herbst 2014 von Thomas Meerkamp, dem Pächter der Baumschule Heilmannshof.

Die Freistellung der beiden Birnen brachte eine Menge Holzabfälle und Schrott zu Tage, der noch fachgerecht entsorgt werden muss. Es zeigte sich aber auch, dass sich zu mindestens für eine junge Birne ein neuer Pflanzplatz gefunden hat.

Projektdokumentation

Birnenreihe in Krefeld-Traar



Abb. 3 – Dieser abgestorbenen Birne wurde die Krone entnommen, um den Rumpf als stehendes Totholz erhalten zu können.



Abb. 4 – Totholz ist voller Leben!

Projektdokumentation

Birnenreihe in Krefeld-Traar



Abb. 5 – Die freigestellten Birnen sowie Holzabfälle und Schrott, die noch entsorgt werden müssen!

Wir möchten uns bedanken

Zunächst gilt unser Dank Herrn Berthold Leendertz, der bis ins hohe Alter seine Birnbäume selbst fachgerecht gepflegt hat. Die Untere Landschaftsbehörde (ULB) der Stadt Krefeld hat einen Teil der Pflegemaßnahmen mit öffentlichen Mitteln gefördert, wofür wir uns herzlich bedanken möchten. Nicht zuletzt sind wir dem NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen und Herrn Thomas Meerkamp für die sehr gut ausgeführten Arbeiten zu Dank verpflichtet.

Für weiterführende Informationen und Erfahrungsaustausch

NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e. V.

c/o Franco Cassese · Talring 45 · 47802 Krefeld · 02151 618700 · Fax 02151 618751 · franco-cassese@web.de

Projektdokumentation

Birnenreihe in Krefeld-Traar



Für weiterführende Informationen über die Stiftung und Zustiftungsmöglichkeiten

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265 · 47829 Krefeld · 02151 43257
meyer@nabu-krefeld-viersen.de · www.stiftung-naturlandschaften.de

Mitglied im



Stiftungsverzeichnis Innenministerium NRW 15.2.1 – St. 692

Spendenkonto: Volksbank Krefeld eG · Kontonummer 2 020 202 001 · BLZ 320 603 62

IBAN DE88 3206 0362 2020 2020 01 · BIC GENODED1HTK

Die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften wurde am 17. Oktober 2003 gegründet und fördert unter anderem Biotop- und Artenschutzprojekte des NABU Krefeld/Viersen e.V.